

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 330.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in 1 Bogen und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 24. December.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzschilling.

1851.

## Amtlicher Theil.

### Verordnung

an sämtliche Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden, die Farbe der Postkarten betreffend.

Nachdem beschloffen worden ist, vom 1. Januar 1852 an für die Postkarten die graue Farbe einzuführen, so wird dies sämtlichen Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Zugleich wird denjenigen Obrigkeiten, welche noch unausgefüllte Postkartenformulare von der im heurigen Jahre gültig gewesenen blauen Farbe besitzen, nachgelassen, dieselben längstens bis

zum 31. Januar 1852

an die vorgesehene Kreisdirection wieder einzureichen und dabei sich zu erklären, ob sie die Restitution der dafür geleisteten Zahlung, oder den Umtausch der zurückgelieferten Formulare gegen eine gleiche Anzahl von grauer Farbe wünschen.

Dresden, am 20. December 1851.

Ministerium des Innern.  
v. Friesen. Eppendorf.

### Bekanntmachung.

Nachdem von der in Gemäßheit §. 3 des Gesetzes vom 25. November 1848 bei der Staatsschuldenkasse in neuen Cassenbilletts niedergelegten Einem Million Thaler — ein in defecten Cassenbilletts eingetauschter Nominalbetrag von

Drei Hundert Tausend Thaler —

mit

52,600	Thlr. von Lit. A.,
97,700	„ „ „ B.,
149,700	„ „ „ C.

als

auf Grund der Bestimmungen in §. 5 des obangezogenen Gesetzes und §. 3 des Gesetzes vom 16. Januar 1851 am heutigen Vormittage im Hofe des Land- und Steuerhauses öffentlich durch Verbrennung öffentlich zur Vernichtung gebracht worden sind, so wird Solches hiermit bekannt gemacht.

Dresden, den 23. December 1851.

Die Commissarien für Cassenbilletts-Erzeugung und Einziehung.

v. Weissenbach. v. Zehmen.

### Bekanntmachung.

die vermittelt des unterseichenen Telegraphen hergestellte telegraphische Verbindung des Königreichs Sachsen mit Großbritannien betr.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des königlichen Finanzministeriums vom heutigen Tage, die telegraphische Verbindung des Königreichs Sachsen mit Großbritannien betreffend, bringt die unterzeichnete Direction hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Publicum vorläufig mit nachbenannten 81 Städten Großbritanniens, und zwar mit Banbury. — Bangor. — Berwick. — Birkenhead. — Birmingham. — Bradford. — Brighton. — Buckingham. — Burton. Cambridge. — Chelmsford. — Cheltenham. — Chester. —

Chesterfield. — Colchester. — Conway. — Coventry. — Crewe. Darlington. — Derby. — Dorchester. — Dover. — Durham. Edinburgh. — Ely. Gateshead. — Glasgow. — Gloucester. — Gosport. — Granton. Haddington. — Halifax. — Harrogate. — Hettford. — Holyhead. — Huddersfield. — Hull. Leeds. — Leicester. — Leith. — Lincoln. — Liverpool. — London. — Lowestoft. Macclesfield. — Malton. — Manchester. — Matlock. — Melton-Mowbray. Newcastle. — Newmarket. — Normanton. — Norwich. — Nottingham. Oxford. Peterborough. — Poole. — Portsmouth. Rochdale. — Rugby. Scarborough. — Sheffield. — Southampton. — South-Shields. — Stafford. — Stamford. — Stockport. — Stoke on Trent. — Sunderland. — Swinton. Tamworth. — Tring. Uttoxeter. Wakefield. — Walsall. — Winchester. — Wisbeach. — Wolverton. Yarmouth und York

in telegraphische Verbindung treten kann.

Ein Tarif, nach welchem die Gebühren für Beförderung telegraphischer Depeschen nach diesen Orten Großbritanniens bei den königlich sächsischen Telegraphenstationen zur Erhebung kommen, ist zum Abdruck gebracht worden und für den Preis von 1 Ngr. das Exemplar in den Staatstelegraphenbureaus zu Dresden, Leipzig, Hof und Bodenbach zu erlangen.

An verschiedene Adressaten in ein und demselben Orte gerichtete, sowie unterwegs an Telegraphenstationen abzuhaltende Depeschen, nicht minder Nachdepeschen und Depeschen, deren Bestimmungsorte über die Telegraphenlinien hinausliegen, und welche mithin von der letzten Telegraphenstation aus durch Post oder Staffetten weiter versendet werden müßten, können vor der Hand zur Beförderung nach Großbritannien nicht angenommen werden.

Für die Bureau restant verbleibenden Depeschen tritt eine Abminderung der Gebührentaxe nicht ein.

Alle nach Großbritannien bestimmten Depeschen müssen in französischer Sprache abgefaßt sein.

Dresden, den 13. December 1851.

Die königliche Direction der Staatstelegraphen.

J. K. Preßler.

### Tagegeschichte.

— Dresden, 22. December. Dem Vernehmen nach wird Herr Oberpostdirector v. Schimpff aus Leipzig seitens der sächsischen Regierung zu den Zollconferenzen in Wien abgesendet werden und Ende dieses Monats dahin abgehen. Derselbe ist, wie verlautet, auch dazu auserselben, bei dem darauf folgen werdenden Zollvereinscongreß in Berlin als Bevollmächtigter Sachsens zu fungiren.

Der „N. Pr. Z.“ wird aus Wien vom 19. December geschrieben: Officiellen Actenstücken zufolge dürfte der Abschluß des Concordats zwischen Piemont und Rom nahe bevorstehen; das Cardinalscollegium soll bereits beschlossen haben, die durch den Chevalier de Sambuy überreichte Vorschläge der sardinischen Regierung dem Papste zu ihrer Annahme vorzulegen. In den hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt

man, daß die befriedigende Lösung dieser Frage hauptsächlich dem Einflusse des Fürsten Alceci zugeschrieben sei, welcher sowohl in Turin als in Rom gleich beliebt ist. — Grafen hatte der französische Gesandte de la Cour eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, welcher ihn sehr anständig empfing. Die officielle Zustimmung seitens Oesterreichs zu den Ereignissen vom 2. December ist bereits nach Paris abgegangen. — Der Graf von Chambois hat Prag wieder verlassen und wird in einigen Tagen in Troisdorf erwartet. Die Reise nach Brüssel ist aufgegeben worden, dagegen dürfte der Graf den ursprünglich gefassten Plan ins Werk setzen und den Winter in Venedig zubringen. — Der österreichische interimistische Geschäftsträger in Konstantinopel, Herr v. Kiehl, hat einen Bericht nach Wien gesendet, in dem gesagt wird, daß die Pforte bereit ist, der österreichischen Regierung jede Satisfaction zu gewähren, die sie billigerweise verlangen kann, um die neulich besprochene eigenmächtige Handlung des Gouverneurs der Darbanelenschlöffer zu sühnen. — Der österreichische Gesandte in England, Graf Buol-Schauenstein, bereist in Brüssel, hat bereits von Wien aus die Weisung erhalten, sich wieder auf seinen Posten nach London zu begeben. — Sr. kais. Hoheit Erzherzog Johann soll hier in den letzten Tagen dieses Monats eintreffen und einige Zeit hier verweilen.

Hannover, 20. December. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer zeigte der Präsident die erfolgte Ueberreichung der Condolenz- und Gratulationsadresse an Sr. Majestät und deren gnädige Aufnahme an. Auf die Benachrichtigung von des Kanzleidirectors v. Bothmer Ernennung zum Bundestagsgesandten interpellirte Abg. Buecking, ob bei dieser Ernennung der bekannte Thätigkeitsstand erwogen sei, daß jener an den, nach des Interpellanten Meinung, unzulässigen Schritten der betreffenden Provinziallandschaften und Ritterschaften beim Bunde Theil genommen, und den einschlagenden §. 33 des Verfassungsgesetzes vom 5. September 1848 wiederholt als nichtig erklärt habe. Eine Antwort erfolgt hierauf nicht, vielmehr übergibt der Ministerpräsident Freiherr v. Schote dem Präsidium das schon gewärtigte und sofort verkündete, königliche Betrugungsschreiben, wonach Stände bis zum 15. d. M. Januar vertagt sind, und deren Wiedererschienen am 16. desselben Monats gewärtigt, zugleich auch genehmigt wird, daß die zur Prüfung des mit der Krone Preußen am 7. September d. J. abgeschlossenen Vertrages niedergesetzte Commission während der Vertagung ihre Thätigkeit fortsetzt.

Stuttgart, 18. December. Die zweite Kammer hat heute beschlossen, die Befoldung ihres Präsidenten von 5000 auf 3600 Fl. und die Diäten der Abgeordneten von 5 Fl. 30 Kr. auf 4 Fl. 30 Kr. herabzusetzen.

Darmstadt, 19. December. Das landständische Wahlgesetz kam nach dem Willen der Regierung gestern zur Verhandlung. Die nöthige Zweidrittelmajorität fand sich nur für wenige Paragraphen, es wurde das Princip der indirecten Wahlen verworfen, und einstimmig erklärte sich die Kammer gegen den Passivcensus. Am Schluß der Berathung blieben nur einzelne Krümmen des Regierungsentwurfs stehen, so daß sich als Resultat zwar die Annahme des Zweikammersystems ergab, ohne daß man einen Paragraphen für die Zusammensetzung der ersten Kammer und einen Wahlmodus für die Mitglieder der zweiten hat. — Heute ging die Kammer auseinander, um am 12. Januar wieder zusammenzutreten. Die erste Kammer hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Kiel, 18. December. Nachdem heute auf dem Schlosse die Commission zur Vernichtung der schleswig-holsteinischen Cassenscheine bekanntlich wieder schleswig-holsteinische Cassenscheine zum Belaufe von 500,000 Mkr. verbrannt, sind

## Feuilleton.

Posttheater. Montag, 22. December. Zum ersten Male: Alte Liebe rostet doch. Lustspiel in drei Acten von J. G. Hartmann. Vieract zum ersten Male: 's Letzte, oder: Ein Berliner im Schwarzwald. Schwank mit Gesang in einem Acte von J. G. Wager.

Lieber das erste Stückchen, das gar nicht von den feinem Eigenschaften eines Lustspiels, aber Alles von den groben und schlimmen einer schlechten Posse hat, kann der gute Geschmack des Publicums weiter nichts thun, als hinter einem Achselzucken sein verlegtes Gefühl verbergen. Dies Gefühl des Bedauerns und Unbehagens wird noch dadurch erhöht, daß der Verfasser, Herr Hartmann, immerhin noch leidliche Fähigkeiten genug bekundet, um so gut wie mancher Andere ein einigermaßen Lustspiel zusammenschneiden zu können. Zu diesem Zwecke wäre es aber unerlässlich nötig, der Handlung einen gewissen Grad von Natürlichkeit und den Charakteren etwas Wahrheit und Durchsichtigkeit zu geben. Vor Allem müßte sich aber Herr Hartmann jener unanständigen Späße und glatten, ordinären Anspielungen enthalten, welche nur in Wirthshäusern ein Publicum finden, das beschwundene Anwürfe mit einem gesunden Wagnis verbindet. — Herr Heese stellt den Humor eines trunkenen Studenten, zu welchem und der Verfasser mit frugaler Gewöhnlichkeit herabgesetzt hatte, übrigens vortrefflich dar. Das Niveau der unterweltlichen Darstellung zeigte die Nummer der Erde im Sommer, welche, in Dresden bekannt, den Bewohnern der Niederungen angenehm und den Schiffen ein Gräuelpiel ist. Wir theilen darüber die Ansicht der letztern.

„'s Letzte“ erschien dagegen nach so trister Kost gar gemüthlich,

ein harmlos parodirender Schwank auf die Dorfgeiz- und Ichnopoeie; mit wenig Wit, aber viel Behagen gleichsam als Fortsetzung „des Verpredens hinterm Herd“ ursprünglich für ein Vorstadttheater Berlin erdacht und von den mannichfachen Anknüpfungspunkten an diesen reichen Zeitstoff so unterlegt, daß es dem Verfasser, ohne geistvoll zu sein, doch möglich war, das Publicum ein Stückchen zu unterhalten. Das Gelingen dieses Amusements liegt in den Händen zweier Rollen: Freiherr v. Strigow und Lore. Beide fanden hier eine sehr erheiterte Darstellung durch das verb. komische, zur Bursche genigte Talent des Her in Räder und durch die immer gerundete, überaus natürliche Manier der Frau Heese, die, wenn auch nicht geübt im Sichern, so beliebten Schwabern, doch ihre Partie gar anmuthig und frisch belebte und im Liedervortrage, besonders in Hinsicht auf leichte, feste, gelungene Schattirung desselben, den Soubretten der Oper interessant und instructiv sein muß. Das Volklied: „Sich' ich am Brännele, trink' aber nid“, gab hierzu genussam Gelegenheit.

D. A. v. B. u. d.

Harfe und Kreuz. Geistliches Liederspiel, herausgegeben von Julius Leopold Paisj. Leipzig bei Teubner. 1852\*.)

Schon durch verschiedene Werke hat man in neuester Zeit angefangen, auch für die geistlichen Lieder das nachzuholen, was den weltlichen längst zu Theil wurde: diese Sammlung des Sammelns. Man darf sich übrigens nicht wundern, wenn diese

\*) Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

ehrenvollen Unternehmungen spätklicher sind und einen schwächern Anklang finden, als die Väterkranze weltlicher Dichtung, denn der fruchtbarste Sinn muß gestehen, daß die religiöse Poesie bei aller Gefühlreifeit und Eingebung an das Gele doch, isolirt betrachtet, an einer gewissen Einsamkeit und freiwilligen profanen Beschränkung leidet, und daß wir darin oft den guten und edlen Willen mit treuerziger Freie die Stelle höherer Productionskraft einnehmen sehen. Leider aber vermag, wenn wir das religiöse Lied zugleich als literarisches Erzeugniß und Kunstwerk betrachten, die gläubigste Begeisterung nicht für die fehlende Schöpfungskraft gedankengebender Poesie zu entschädigen. Hieran ist besonders die Thatsache schuld, daß sich ein großer Theil unserer bedeutendsten Dichter dem religiösen, namentlich dem kirchlichen Liede gänzlich entzogen hat. So mußten denn wenige Namen ersten Ranges, wie Luther, Paul Gerhardt, Paul Fleming, Klopstock, die Schwelgerei ihrer ebenbürtigen oder größeren Brüder übertragen. Das Talent ist in der Regel irdisch gestimmt.

Herr Paisj hat, da das weibliche Geschlecht sich reinere Vergnügen erhalten hat als das männliche, die vorliegende Sammlung seiner Frau und „allen christlichen Frauen und Jungfrauen zum gegemeinen Gebrauche gewidmet“. Man fröh hieraus, daß er ein gottesfürchtiger, wackerer, frommer Mann ist; weil aber sein Buch doch mehr literarisches Interesse als eine gebetsfördernde Wirkung haben wird, so wäre es angenehm gewesen, wenn er ein Inhaltsverzeichnis der darin vorkommenden Aufsätze nicht vergessen hätte. Die einzelnen Lieder, unter denen wir die schönsten und rührendsten Ergüsse unerschütterlicher Glaubens-

sonst jetzt im Ganzen (Schleswig-holsteinische Cassen) zum Totalbelaufe von einer Million Mark, und zwar 30,000 Stück, jeder Schein zu 25 Mark, und 25,000 Stück, jeder Schein zu 10 Mark, vernichtet worden.

Frankfurt a. M., 21. December. Die Bundesversammlung hielt gestern eine Sitzung von langer Dauer. Sie begann um 1 Uhr und endigte erst nach 5 Uhr. Die Gegenstände der Beratung waren, wie ich vernehme, verschiedene. Man beschäftigte sich mit der Entgegennahme von Erklärungen der Regierungen über den dahlre super-revidierten Verfassungsentwurf in Handels- und Verkehrsangelegenheiten. Einen weiteren Gegenstand der Beratungen bildete die Organisation der militärischen Gerichtsbarkeit für Bundesstruppen. Die Erledigung dieser Materie mußte durch die in einigen Tagen als bevorstehend zu betrachtende Aufstellung des Bundescorps von 12,000 Mann unter dem Oberbefehle des Bundesgenerals Roth v. Schreckenstein als notwendig erscheinen. Die Flottenfrage gelangte in der gestrigen Sitzung noch nicht zur Beratung, dürfte es jedoch in einer demnächst bevorstehenden neuen Sitzung. — Der königl. sächsische Botschaftsminister Herr v. Köstig-Jänkendorf vertritt den abwesenden königl. hannoverschen Gesandten.

Paris, 20. December. Das Votum der Armer wird vom „Moniteur“ folgendermaßen angegeben: Zahl der Abstimmenden 243,854, für die Annahme des Plebiszits 226,661, dagegen 16,348, haben nicht mitgestimmt 845. Das der Marine, soweit es bekannt ist, liefert folgende Zahlen: Zahl der Abstimmenden 19,926, für die Annahme 14,679, dagegen 4,830, haben nicht mitgestimmt 417. — Mehrere Prälaten haben sich wieder zu Gunsten des Präsidenten der Republik ausgesprochen. — Zu Moulins, dem Hauptort des Allierdepartements, soll bereits auf oberkeitlichen Befehl von einem öffentlichen Gebäude die republikanische Inschrift: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ ausgetilcht werden sein. — Das „Univers“ widerlegt heute die Nachricht von der Anwesenheit des Herzogs von Blancas in Wien und dessen Conferenz mit dem Fürsten v. Schwarzenberg. Der Herzog sei in der letzten Zeit im Süden Frankreichs gewesen; sein Leben sei ernstlich von den Insurgenten bedroht gewesen. — In dem Girondedepartement haben viele Verhaftungen stattgefunden; der Chef der Insurgenten von Marmande befindet sich unter denselben und ist nach Bordeaux gebracht worden. — Aus Marseille meldet man, daß der Chef der Insurrection der Basses Alpes sich nach Nizza geflüchtet hat; der französische Minister in Turin ist beauftragt worden, die Auslieferung der französischen Insurgenten mit aller Energie zu verlangen. Ein Mitglied der Gemeindevorstellung von Marseille, die P. Olivier im Jahre 1848 einsetzte, ist ebenfalls verhaftet worden. — In La Palisse dauern die Verhaftungen ebenfalls fort; die Untersuchung über die dortigen Unruhen wird mit großem Eifer betrieben. — Wie verlautet, ist ein Verhaftungsbehl gegen den Correspondenten des Journals „Le Peuple“ und ehemaligen Präsidenten eines demokratischen Comités C. . . erlassen worden. Derselbe hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen; in seinen beiden Wohnungen, wovon eine in Paris, die andere in Jorey, gemachte Hausdurchsuchungen haben zur Beschlagnahme zweier Correspondenzen geführt, wovon die eine mit den Flüchtlingen von London, die andere mit dem Grafen von Chambod.

Paris, 19. December. (L. D. v. Pr. St. A.) Der Bischof von Chalons veröffentlicht ein Schreiben, welches schließt: „Gott ist mit dem Präsidenten, darum ist es Pflicht, für ihn zu sein.“ Der Bischof von Mans bezieht ihn in einem Circular an die Pfarre als das einzige Mittel zu einer künftigen Restauration. Von heute ab werden Erlaubnißkarten zum Besuch der verhafteten Insurgenten ausgegeben. Das Scrutinium ist wegen des ungeheuren Andranges für beide Tage von 4 bis 6 Uhr verlängert. — 35 Departements, die 3 algerischen eingeschlossen, sind gegenwärtig im Belagerungszustand. — In Sainte-Pelagie sitzen jetzt 33 Repräsentanten.

20. December. (L. D. v. Pr. St. A.) Auf Befehl des Ministers des Innern ist das Scrutinium für beide Tage abermals um 2 Stunden, bis 8 Uhr Abends, verlängert. Wie in Paris, ist auch in den Departements ungeheurer Andrang zu den Wahlurnen. Die nicht donapartistischen Blätter enthalten sich aller Reflexionen über das Plebiszit. „La Patrie“ veröffentlicht eine vierte Liste von Bestimmungen von Municipalräthen zc. Cavaignac's Freilassung hat sich nicht bestätigt, nur Roger du Nord ist bis jetzt entlassen, doch empfangen die Gefangenen von Ham, mit Ausnahme Changanier's, jetzt Familienbesuche. — Falloux und

Berger zeigen an, daß sie nicht stimmen werden. St. Cyr soll, wie alle Militärschulen, gegen Louis Napoleon gestimmt haben.

Paris, 21. December. (Tel. Dep. v. Pr. B.) Die Zahl der eingeschriebenen Pariser Wähler beträgt 289, bis 290,000, ohne die Bannmeile. Der Bischof von Straßburg hat seinen Diöcesan-Clerus ebenfalls eingeladen, für Louis Napoleon zu stimmen. — Besten ist eine Menge entlassener Sträflinge wegen Vandalismus verhaftet und zur administrativen Verfügung gestellt worden. Mehrere Geistliche haben sich erboten, die Deportirten nach Cayenne zu begleiten.

Sonntag, 21. December, Mittags. (Tel. Dep. des C. B.) Der „Moniteur“ bringt nichts von Bedeutung. Paris ist ruhig. Zu den Wahlen findet ein großer Zulauf statt. Montag Morgen werden die Stimmzettel eröffnet. Dienstag Mittag wird der Consultationsausschuß das Resultat der Pariser Wahlen constatiren.

Straßburg, 18. December. (A. B.) Daß es der Regierung ernst ist, den arbeitenden Classen und der dürftigen Bevölkerung eine größere Sorgfalt zu widmen, als dies zur Zeit des parlamentarischen Habens der Fall war, zeigen mehrere Entlasse unserer Präfekten. In den Departementalwahlen ist jetzt den Armen gestattet, wöchentlich zweimal das abgefallene Laub wegzunehmen. Das wird von denselben sehr hoch angeschlagen. Zufolge einer Entscheidung des Finanzministers vom gestrigen Datum ist ein vollständiger Nachlaß aller rückständigen Geldstrafen für die Waldrevier bewilligt, welche im niederrheinischen Departement verübt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden in den letzten Tagen wieder vorgenommen. Man will das Land von jenen Elementen säubern, die seit einigen Jahren das Evangelium des Socialismus zu verbreiten gewohnt waren.

Vern, 18. December. (D. P. A. B.) Der Nationalrath hat heute die Errichtung von Telegraphen zur Bundesangelegenheit erklärt.

Turin, 18. December. (D. C.) Der Senat hat das Recrutirungsgesetz bis zum 119. Artikel angenommen; die Artikel 120—123 jedoch, welche die Loskaufungsmodalitäten enthalten, der Commission zur Umarbeitung zurückgegeben. In der Abgeordnetenkammer hat der Justizminister den Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorgelegt. Keist desselben soll es fernhin gestattet sein, gegen solche Journale und Autoren, welche die Regierungen des Auslandes verunglimpfen, sofort gerichtliche einzuschreiten, ohne zuvor erst die Beschwerden der diplomatischen Repräsentanten der gedachten Staaten abzuwarten.

Die sociale Verschwörung.

(Aus dem „Constitutionnel“.) (Fortsetzung.)

Niederburgund schwankte zwischen Lyon und Paris, aber die Haute-Saône, der Jura, l' Ain, die Loire, die Haute-Loire und das ganze östliche Ufer der Rhone standen unter der unmittelbaren Leitung von Lyon und erhielten nur durch Vermittler der Comités von Lyon die Verwaltungsmassregeln von Paris. Die Organisation von Lyon war vielleicht weniger verbreitet, aber viel wirksamer, als die von Paris. Die Berichtstellungen waren häufiger, die Correspondenz fleißiger und die Thätigkeit war überhaupt mehr einheitlich geordnet.

II.

In Lyon löste man zuvörderst auf die Trümmer von vier früheren politischen Organisationen aus der Zeit der Februarrevolution, die bis jetzt fortbestanden haben; es sind chronologisch geordnet folgende:

- 1) Die Gegenseitigen (Mutualistes) seit 1830; sie zählten zu einer Zeit in den Rhones-, Ain- und Jferedepartements zwischen 25 bis 30,000 Anhänger.
2) Die Gesellschaft der Menschenrechte (la Société des Droits de l'homme) seit 1830 bis 1834; sie zählte in vorstehenden 3 Departements und im Jura departement gegen 6000 Mitglieder.
3) Die Carbonari, in Lyon im Jahre 1834 gestiftet; es gab deren einige Tausend mit den Anhängern von Lyon und in den Jfere- und Loiredepartements.
4) Die Heißhungerigen (les Voraces) gestiftet im Jahre 1846; sie zogen die unlaustersten Elemente an sich und zählten über 8000 Anhänger in den unter 1. genannten Departements.

Diese 4 geheimen Gesellschaften unternahmen seit 1850 eine Umgestaltung, welche die Gründung von 2 neuen viel einflußreichern Gesellschaften anbahnen sollte. Die Heiß-

hungerigen, welche sich abgenutzt hatten und durch die Art ihrer Betheiligung an der Februarrevolution und beim Aufstande in Lyon im Juni 1849 in Miskredit gesunken waren, reorganisirten sich unter dem Namen der Gesellschaft der „brüderlichen Demokratie“. Die unter 1, 2 und 3 Genannten strebten danach, sich in der einen Gesellschaft der „Aubürgerschaft“ einzuschmelzen. In die Seite dieser geheimen ausschließlich politischen Gesellschaften sind die Associationen von Lyon zu stellen, die sich „rein industrielle“ nennen. Die meisten dieser Associationen haben in der That einen politischen Zweck und stehen unter dem dirigirenden Comité der sogenannten „Organisation der Arbeit“, an deren Spitze ein socialistischer Repräsentant ist.

Man findet in Lyon außer 114 wohlthätigen Gesellschaften und der Gesellschaft der „vereinigten Arbeiter“ folgende Associationen:

- brüderliche Association der französischen Industrie,
democratische Association der vereinigten Industrien,
brüderliche Association der Tischlerarbeiter von Lyon,
allgemeine Association der Steinschneider an der Rhone,
Association der Vereinigten, der Gemoiden, der Sammete.

Gehen wir jetzt zu den Verzweigungen der Organisation von Lyon über. Im District St. Paul, einem der ärmsten von Lyon, ist neuerlich die „brüderliche Association der vereinigten Arbeiter des Westens“ entstanden, die im Zusammenhange ist mit den Gesellschaften der Saone und Loire, der Haute-Loire, des Doubs und des Jura. Die Carbonari von Lyon, außer ihren Nebenvereinen in den Jfere-, Drome- und Jura departements, fanden in regelmäßigen Beziehungen mit der Schweiz, Savoyen und Piemont. In Lyon selbst hat sich nach dem verächtlichen Muster der „Gesellschaft der Jahreszeiten“ die „Gesellschaft der Propaganda“ gebildet, welche die socialistischen Schriften unter die Handwerker in diesem ganzen Theile von Frankreich zu verbreiten beabsichtigt. Der dirigirende Comité von Lyon war gleichzeitig im Vernehmen mit der Association der „neuen Montagne“, welche zu besonderem Zweck hatte, die geheimen Gesellschaften von Nimes, Aix und Grenobles enger unter einander zu verbinden. Bolron im Jfere- und Romans im Drome departement waren für die neue Montagne die Hauptorte und für die Nachbationen die Mittelpunkte. Diese beiden Orte waren mit Die, Montalment, Crest und Lyons in fortgesetzter Communication. In den Departements von Voucluse, Orange und Avignon bildeten sich zwei neue Mittelpunkte für die Correspondenz mit Digne und Sisteron einerseits, und Nimes, Montpellier, Beziers und Toulouse andererseits. Alle diese Gesellschaften waren in Decurien und Centurien eingetheilt und nach einer Art militärischen Systems geordnet. Als an die Organisation von Lyon sich anschließen, ist auch die im Ain departement gestiftete Association der „Freien Leute“ zu erwähnen, welche sich ihrer Einrichtung nach zugleich zum Carbonarismus und zur neuen Montagne hielt.

III.

In Algerien hatten die Kohlenbrenner die Oberhand. Für die Associationen dasselbst waren Erkennungsworte: „das Recht der Arbeit“ — „die Stunde hat geschlagen“. Zu Ende des Jahres 1850 gab es in Algerien drei geheime Gesellschaften. Die in Oran befindliche Gesellschaft der „Kinder von Carthago“ war in Schläge (ventes) zu je 10 Individuen eingetheilt. Zehn Schläge bildeten eine Decakterne. Die Letzteren standen unter Leitung von Ober-schlägen, die selbst wieder von einem in Frankreich errichteten dirigirenden Comité geleitet wurden. Jedes Gesellschaftsmitglied hatte seine, aus einer Blouse mit Capuze bestehende Uniform; seine Waffen und seine durch monatliche Umlage aufgebrauchte Bezahlung. Das giebt ein ungefähres Bild davon, wie sehr sich die geheimen Gesellschaften in den letzten beiden Jahren ausgebreitet hatten. Sollte diese Darstellung erschöpfend sein, so müßte man alle französischen Städte, eine nach der anderen, durchgehen. In diesem mittägigen Archaismen von mäßigen Fädelnheit und schwach bevölkert, gab es gegen 35 geheime Gesellschaften. Es genügt eigentlich nicht, die Zahl der geheimen Gesellschaften anzugeben; man müßte gleichzeitig auch eine Uebersicht von den im Territorio vorgenommenen Beschlagnahmen, sowie von den für Fertigung und Verfertigung von Pulver und Munition erfolgten Befragungen veröffentlichen. Aber die einzelnen Angaben hiervon würden zu weit führen. Sie würden übrigens, wie die eben dargestellten Thatfachen, beweisen, daß die Hauptorte für die revolutionäre Bewegung Paris, Lyon, Grenoble, Aix und Montpellier waren.

frasi und trenniger Anbetung des Ewigen finden, wie sie nur eine nach Religionsformen ringende Zeit gebar, sind nicht, wie man glauben sollte, chronologisch, sondern nach dem ungefähren religiösen Thema ihres Inhalts geordnet. Die Auswahl ist, ohne vollständig zu sein, doch nicht excludiv, und ihre Reichhaltigkeit zeugt von genauer Kenntnis des Terrains. Die Ausstattung des lobenswerthen Buches ist, wie dies selbst im Vorwort steht, sehr elegant, um den weltlichen Viedersammlungen auf eine höchst anständige Weise die Spitze zu bieten. D. Alex. Band.

Illustrirter Kalender für 1852. Leipzig bei Weber\*.)

Auch dieser Kalender behauptet das Vorrecht aller Weber'schen Verlagsartikel, mit Illustrationen so reich gesegnet zu sein, daß man oft wünschen möchte, lieber eine geringere Quantität und eine bessere Qualität zu finden. Die „Illustrirte Zeitung“ ist die Stammmutter für die meisten solcher Zeichnungen, ohne doch einen neuen Zuwachs besonderer Beigaben auszuschießen. Wir finden diesen Kalender für die Gemeinnützigkeit im breitesten Maßstabe berechnet, denn sein Inhalt verbreitet sich über Geschichte, Volkswirtschaftlichkeit, Hausstand und Statistik, und das Fach der Kalenderrubriken im eigentlichen Sinne des Wortes ist durch einen Staats-, Militär-, Marine-, Kirchen-, Handels-, Post- und Telegraphenkalender möglichst vervollständigt, während ein besonderer Zweckkalender über Bildungskanstalten, Heilquellen, Verkehrsvereinigungen, Reiselegenheiten, Gasthöfe, Bücher- und Musikalienanzeigen das Neueste in Uebersichtlichkeit darstellt. Mit Vorliebe haben sich die Weber'schen Illustrationen immer

der Technik und der Maschinenkunde in ihren neuen Erfindungen zugewandt. Es zeigt sich dies auch hier.

So sei denn dieser Jahresalmanach zum praktischen Gebrauch auch beste empfohlen und noch gesagt, daß die Damen darin einen interessanten Zeitpiegel der Mode finden werden, indem man sieht, welche abnormen Sprünge diese capricöse Kofette in dem kurzen Zeitraume einiger Decennien in Europa ausgeführt hat. Endlich aber werden auch die gediegensten Stammabonnenten der „Illustrirten Zeitung“, die Schachliebhaber, ihre solide Passion hier nicht vernachlässigt finden. B.

Literatur.

Um eine Begebenheit der jüngsten Zeit von tief eingreifender nationaler Bedeutung: die Londoner Industrieausstellung aller Völker, den Anschauungen der Jugend in übersichtlicher Darstellung zugänglich zu machen, ist ein Befehrsent: „Die Wunder des Glaspalastes“, von G. W. Wied, mit einem Vorworte von Dr. G. Vogel, sehr geeignet und empfehlenswert. Die Schilderungen sind in Form einer Reise zur Ausstellung eingetheilt und über 200 Abbildungen veranschaulichen in guter Wahl und Ausführung die mit besondrem Interesse hervorgehobenen Erzeugnisse der Industrie und Kunst.

Musik.

Eine neue Symphonie Lachner's (Kapellmeister in München), welche in Wien im Concerte der „Gesellschaft der Musikfreunde“ ausgeführt worden ist, erwarb zwar als verdienstliche musikalische Arbeit einen zwecks d'estime, wird aber sonst als ein Epigonenwerk bezeichnet, was den höhern Kunstforderungen nicht genüge.

In Leipzig fand eine neue Symphonie von G. Solter-

mann aus München großen Beifall, während R. Schumann's letztes Symphoniewerk sich keine Sympathien erwerben konnte.

Theater.

Von Breslau berichtet man, daß seit lange keine neue Oper dort einen so entscheidenden Erfolg gefunden habe als „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai. Die frischen Melodien, charakteristische Erfindung, gewandte und interessante Instrumentation werden gerühmt, ebenso sehr die Darstellung selbst.

Am Berliner Hoftheater soll die Intendanz gesonnen sein, im Frühjahr während der contractlichen fünfmonatlichen Abwesenheit der Sängerin Fräulein Wagner eine italienische Oper einzurichten. Dies gebührt zu den Consequenzen der Virtuosenherrschaft an unsern Bühnen.

In Mailand erwartet man eine glänzende Carnevalsalon der Scala, obwohl die Namen der Gesangskünstler: Brimadonna Gruly, Tenor Malvezzi, Bariton Fiori und Bass Dider, mit ihrem Rufe bisher noch nicht über die Alpen drangen. Ein neues Ballet: „Tutto d'oro“, verbürgt schon in seinem Namen Glanz die Fülle. Die Oper wird mit Verdi's „Louise Müller“ eröffnet.

Der „Rheinische Antiquarier“ giebt eine sehr amüsante Schilderung von dem künftigen Theater, welches Thal-Chrensbreitstein 1869 als kurfürstliche Residenzstadt durch die Gesellschaft des Director Thomala erhielt. Ein gewöhnlicher Saal war zum Theater eingerichtet, die eigentliche Bühne ließ rückwärts an einem Balkon, der vermittelt eines Daches von Segelstuch als Garderobe

\*) Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

IV.

Es ist nun an der Zeit, einige Einzelheiten über die Organisation und Disciplin der geheimen Gesellschaften anzugeben. Die Gesellschaften des Nordens, des Westens und des Centrums standen unter unmittelbarer Direction des Comités zu Paris. Die Gesellschaften des Südens waren ohne Zweifel mit den Montagnardrepräsentanten desjenigen Departements, wo sie sich eben befanden, in Correspondenz, aber sie scheinen doch nicht gerade in directer Verbindung mit Paris gestanden zu haben. Mit dem Centralcomité von Lyon waren sie in täglichem Verkehr, und durch die dortigen Mittelpersonen bekamen sie Mittheilung der vom Pariser Comité übersendeten Verwaltungsbefehle. Die Gesellschaften bewirkten den schriftlichen Verkehr unter sich auf die Weise, daß ein Mitglied die Instruktionen der Obern von einem Orte zum andern trug. Diese in demagogischen Aufträgen Reisenden gaben sich meist für Handwerker aus, streckten sich zeitweilig in Blousen und durchstreiften Frankreich unter dem Vorwande, Arbeit zu suchen, die sie natürlich nie zu finden sich bemühten. Viele solcher Emisäre sind auf ihren Reisen arretirt worden; die Befragungen derselben und die bei ihnen vorgefundenen Schriftstücke haben den Bedäcken wiederholt zu wichtigen Entdeckungen verholfen. Zu Beglaubigung der Instruktionen dieser Agenten bedienten sich die Vorstände der geheimen Gesellschaften eines Siegels, wovon sie den zu versendenden Schriften einen Abdruck anfügten; sie hüteten sich aber wohl, dieselben zu unterzeichnen. Dieses Siegel war von länglicher Form und stellte die Sinnbilder der Gleichheit oder des Schreckens dar; gewöhnlich ein Winkelmaß, eine Wasserwaage, einen Compass, die physische Waage oder das Victorenbild. Alle geheimen Gesellschaften vermehrten ihre Mitgliedschaft durch die gewöhnlichen Mittel der Anwerbung; die Aufnahme in den Schooß der Gesellschaft selbst erfolgte erst nach besonderer Befragung und einer Art Feuersprobe. Hieron — einige Abweichungen nicht zu gedenken — eine Probe der gewöhnlichen Fragen:

Der Befragte muß mit verbundenen Augen auf zwei über zwei Fünftausendfüßigen gekreuzten Messern knien und Fragen und Antworten sind folgende:

Wünschst Du der Gesellschaft eingetribt zu werden? Ja. Versprechst Du, nie ihre Geheimnisse zu enthüllen? Ich verspreche es.

Schwörst Du, alle Dir gegebenen Befehle zu befolgen, selbst wenn Dir anbedohlen würde, Deines Gleichen zu tödten? Ich schwöre es.

Was süßist Du unter Deinen Händen? Ich fühle zwei Messer und zwei Fünftausendfüßler.

„Diese Gegenstände sind deshalb dahin gelegt, damit Du wissen sollst, daß, wenn der Reiz des Geldes Dich zum Verrath der Gesellschaft verleitet, diese Dich dafür mit dem Tode bestrafen wird.“

In diesem Augenblicke wird dem Neuaufgenommenen die Augenbinde abgenommen und zwei Mitglieder ergreifen die Messer, schwingen sie über dessen Kopfe und sagen: „Ja, der Bruder, der unsere Geheimnisse verkauft, würde den Tod verdienen und wir werden ihn denselben ertheilen lassen.“ (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

K. Dresden, 21. December. (Der städtische Haushaltplan. II.) Nicht dem Schuletat verdient besonders der Haushaltplan für die Armenversorgung beherzigt werden, die zum Report derselben gehörigen Anstalten die Aufmerksamkeit des Publicums. Die Gesamtausgabe bei der allgemeinen Armenversorgung ist auf 57,638 Thlr. und die Einnahme auf 25,780 Thlr. veranschlagt, so daß ein directer Zuschuß aus der Kammereinnahme von 31,858 Thlrn. erforderlich werden wird. Die Zuschüsse aus städtischen Mitteln haben dagegen betragen im Jahre 1846 die Summe von 23,360 Thlrn., 1847 sogar 37,376 Thlr., 1848 wieder 32,240 Thlr., 1849 die Summe von 33,455 Thlrn. Unter den Einnahmeposten sind außer den Legat- und Stiftungszinsen zu erwähnen: a) 10,000 Thlr. Beitrag aus der Staatskasse; b) 910 Thlr. von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften; c) 53 Thlr. von einigen Herren Gesandten; d) 1494 Thlr. von Polizeiertragnissen, und ist hierbei zu bemerken, daß von der Polizeideputation für jede von derselben auszuführende Jagdfakete 1 Thlr. Almosenbeitrag erhoben wird und daß hiervon auf eine jährliche Einnahme von 150 Thlrn. gerechnet werden kann; e) 1109 Thlr. von öffentlichen Schaustellungen u. s. f) 609 Thlr. Beiträge bei Erhebung des Bürger-

und Schuldverwandtenrechts; g) 2131 Thlr. Beiträge von Kaufbesitzungen und Zuschreibungen; h) 802 Thlr. bei Trauungen, Taufen und Leichenbegängnissen gesammelte Beiträge; i) 600 Thlr. restituirte Unterstüßungen; k) 1700 Thlr. restituirter Betrag der an hier nicht heimathangehöriger Arme gezahlten Unterstüßungen; l) 652 Thlr. Restitution von Beerdigungskosten für die in freier Pflege u. s. w. untergebrachten Kinder; m) 171 Thlr. Beiträge von Jannungen u. s. w. Die freiwilligen Almosenbeiträge und Vermächtnisse können natürlich nicht quantificirt werden, sie sind in der Regel von keinem Belang; erstere haben im Jahre 1850 nur 1 Thlr. 5 Ngr. und die Vermächtnisse dies 127 Thlr. 6 Ngr. 7 Pf. ergeben. Was alsdann die im Interesse der hiesigen Armenunterstützung werden und von der Armenversorgungsbehörde verwalteten Capitalien betrifft, so betragen a) diejenigen, deren jährliche Zinsen zu letzterer vereinnahmt und für Zwecke der Armenversorgung überhaupt verwendet werden, die Summe von 6801 Thlrn. 20 Ngr. 1 Pf. mit einem jährlichen Zinsbetrag von 259 Thlrn. 22 Ngr. 3 Pf.; b) die Stiftungscapitalien, deren Zinsen vorzugsweise an verschämte Arme zu vertheilen sind, die Summe von 10,537 Thlrn. 23 Ngr. mit einem Zinsentrag von 361 Thlrn. 26 Ngr. 5 Pf.; c) diejenigen Stiftungscapitalien, deren jährliche Zinsen zu Unterstüßung der Armen überhaupt bestimmt sind, betragen 5895 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf. mit einem Zinsentrag von 233 Thlrn. 17 Ngr. 3 Pf., in Summa also 23,235 Thlr. Capitalvermögen, einschließlich jedoch 5000 Thlr. Reimann-Arnold'sches Legat, welches noch nicht eingezahlt ist. Die Summe der Legaten- und Stiftungszinsen beträgt 1253 Thlr. 7 Pf.

Unter den Ausgabepositionen sind folgende zu erwähnen: 1) 18,020 Thlr. fortlaufende wöchentliche Almosen, 2) 2780 Thlr. Erziehungsbeträge, 3) 3500 Thlr. außerordentliche Geldunterstützungen, 4) 1100 Thlr. Pflegegelder für die in den Landesanstalten untergebrachten hier heimathangehörigen Geisteskranken, 5) 3913 Thlr. Bekleidungsgegenstände und Lagerstätten, 6) 1966 Thlr. Brennmaterialien zur Vertheilung an Arme, 7) 3570 Thlr. für die Armenmedicinalpflege, 8) 2007 Thlr. zu Unterhaltung der Arbeitsanstalten, 9) 2800 Thlr. Pflegegeld für die auf dem Lande untergebrachten Kinder, 10) 2700 Thlr. Pflegegelder für die in Dresden untergebrachten Kinder, 11) 1700 Thlr. zu Unterhaltung der beiden Kindererziehungsanstalten u. s. w. Hierüber erhalten aber noch das Stadtkrankenhaus, die Kinderbesserungsanstalt und das Hohenthal'sche Krankenstift aus der Casse der Armenversorgungsbehörde namhafte Zuschüsse. 1) Das Stadtkrankenhaus ist mit einer Einnahme von 3781 Thlrn. 15 Ngr. 1 Pf. und mit einer Ausgabe von 5205 Thlrn. 10 Ngr. 1 Pf. veranschlagt, und ist sonach unter Einschluß von 27 Thlrn. 23 Ngr. 4 Pf. Zuschuß für die Waisenhäusliche überhaupt ein Zuschuß von 1451 Thlrn. 18 Ngr. 4 Pf. erforderlich. 2) Zu Unterhaltung der Kinderbesserungsanstalt ist ein Zuschuß von 2900 Thlrn. veranschlagt. 3) Zu dem Hohenthal'schen Krankenstift hat die Armenkasse 2055 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf. zu zahlen. Die Frage wegen des Fortbestehens dieses Stiftes liegt demalen noch der Entscheidung der königl. Kreisdirection vor, da Stadtrath und Stadtverordneten hierüber zu einer einseitigen Ansicht nicht zu kommen vermocht haben. Gefeht nun auch, daß die Aufhebung der Hohenthal'schen Versorgungsanstalt erfolgen und mit dem Armenhause, wie die Stadtverordneten wollen, in Verbindung gebracht werden sollte, so würde dessenungeachtet in Gemäßheit des Vertrags vom 25. November 1845 die obige Summe von 2055 Thlrn. 16 Ngr. 7 Pf. zu den Zwecken des vormaligen Hohenthal'schen Krankenhauses aus der Armenkasse zu gewähren und der Ausgabeetat des Armenhauses um eine entsprechende Summe zu erhöhen sein. Zum Verwaltungserfordere der Armenversorgungsbehörde oder doch zur Inspection des Vorstandes derselben gehören ferner: A. das Stadtarmenhaus, das mit einer Einnahme von 2769 Thlrn. 10 Ngr. und mit einer Ausgabe von 13,336 Thlrn. 25 Ngr. 4 Pf. in Ansatz gebracht ist, dergestalt, daß ein Zuschuß von 10,567 Thlrn. 15 Ngr. 4 Pf. erforderlich werden wird; B. die Spinnanstalt mit einer Einnahme von 129 Thlrn. 27 Ngr. 3 Pf. und einer Ausgabe von 420 Thlrn. 18 Ngr. 7 Pf. oder einem Zuschusse von 290 Thlrn. 21 Ngr. 4 Pf.; C. die Zwangsarbeitersanstalt mit 2001 Thlrn. 24 Ngr. Einnahme und 2623 Thlrn. 12 Ngr. 2 Pf. Ausgabe oder 621 Thlrn. 18 Ngr. 2 Pf. Zuschuß und endlich D. das Stadtkrankenhaus. Die Einnahme ist mit 14,357 Thlrn. 20 Ngr. 7 Pf. berechnet. Die wichtigsten Posten sind hierunter: 1) 1239 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. von dem Stiftungscapitale (29,346 Thlr.

3 Ngr. 4 Pf.) des Hof- und Justizraths Dr. Sartorius. Von diesen Zinsen sind stiftungsgemäß 12 arme Kranke, nicht adeligen Standes, in Verpflegung und Heilung zu erhalten, und haben bei Befragung dieser Stellen nicht in Dresden wohnhafte Personen den Vorzug; ferner 200 Thlr. zu Befolgung eines Professors zu verwenden, dem die Verpflegung obliegt, pathologisch-anatomische Präparate für die Anstalt anzufertigen, und dann 200 Thlr. den beiden Oberärzten zur Disposition zu stellen zu Vervollständigung einer Instrumentensammlung und zu Anschaffung nochwendiger literarischer Hilfsmittel, 2) 2827 Thlr. 20 Ngr. 8 Pf. an Anlagegeldern für eingebrachte fremde Biere, 3) 2856 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf. an Hundsteuer, 4) 5400 Thlr. an Cur- und Verpflegungsbeiträgen u. s. w. Die Ausgabe ist mit 24,284 Thlrn. 15 Ngr. berechnet, so daß ein Zuschuß von 9926 Thlrn. 24 Ngr. 3 Pf. als notwendig sich herausstellt. Die Befolgungen der Ärzte und Officianten erreichen die Summe von 7710 Thlrn. 9 Ngr. 7 Pf. Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht nicht uninteressant, einiges über die topische Einrichtung des Stadtkrankenhauses zu vernehmen. Der östliche Theil desselben ist für weibliche, der westliche für männliche Kranke bestimmt. Es sind überhaupt 41 Krankenzimmer vorhanden und zwar 20 für die medicinische Abtheilung und 21 für die chirurgische. In diesen 41 Krankenzimmern befanden sich am 1. November 1851 Krankbetten 257, von denen jedoch nur 165 besetzt waren. Diese Anzahl Betten ist jedoch als Ueberfüllung anzusehen. Unter den 41 Krankenzimmern sind inbegriffen: 2 Krankenzimmer für solche Personen, welche den Saß von 1 Thlr. pro Tag für sich bezahlen, 2 Zimmer für männliche Geisteskrante, 1 dergl. für weibliche, 2 für männliche Gefangene, 1 dergl. für weibliche, 7 für syphilitische Frauenpersonen und 3 dergl. für männliche Personen, 1 für kränkliche Männer und 1 dergl. für weibliche Personen. Jedes Zimmer hat nur 1 Thüre nach dem Corridor und steht mit dem nebenanliegenden Zimmer in feiner Verbindung. Das Zimmer Nr. 10 hat 3 Fenster, die übrigen 2 oder 1 Fenster. Im Parterre sind die Zimmer ziemlich 9 Ellen, in der ersten Etage 7½ Ellen und in der Dachetage 5 Ellen hoch. Die Fußböden sind, mit Ausnahme des Zimmers Nr. 10, mit brauner Decke angestrichen und in jedem sind, außer in Nr. 10 und 46, über den Betten Klingelzüge angebracht.

Δ. Weissen, 21. December. Auch unsere Stadt beklagt wieder einmal einen furchtlichen Diebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde auf die freche Weise in der Wohnung des hiesigen allgemein geachteten Stillschneiders Stadtrath Advocat Zimmermann in seiner Arbeitsstube, deren Fenster nach dem Schloßberge zu gehen, wo mithin eine gangbare Passage gar nicht vorhanden ist, durch Ausheben der Doppelfenster und Eindringen einer Scheibe, dessen Arbeitspult vermittelst eines Reisefestes zerbrochen und ca. 1000 Thlr., größtentheils in größeren Casseanweisungen entnommen. Verschiedene andere werthvolle Sachen haben die Diebe geöffnet, aber liegen lassen. Der Diebstahl wurde vermittelst einer Leiter ausgeführt, welche die Diebe liegen ließen. Bereits sollen einige Individuen eingezogen sein, auf die man Verdacht hat, da es nur Diebe sein können, die mit der Localität sehr genau bekannt sind.

Nachtr. (K. W.) Am 16. December fand die Abgabe der Stimmzettel zu den Ergänzungswahlen für das mit Ende dieses Jahres ausfallende Dritteltheil der hiesigen Stadtverordneten und Ersatzmänner statt. Das Resultat ist noch nicht officiell bekannt, doch soll es größtentheils im demokratischen Geiste ausgefallen sein. Die Theilnahme an der Wahl war sehr schwach, denn von 437 ausgegebenen Stimmzetteln waren nur 225 eingegangen. Die Erwählten gehören diesmal mehr der gebildeten Classe an und können wenigstens alle schreiben und rechnen, was bei den Wahlen 1849 und 1850 nicht immer der Fall war.

Frankenberg, 19. December. (K. W.) Dem Vernehmen nach ist dem wegen Theilnahme an den Wahlen im Jahre 1849 auf 3 Jahre in der Strafanstalt Zwickau detinirten Herrn Gustav Schiebeler von hier, auf Ansuchen seiner Familie, durch die Huld und Gnade Sr. Maj. des Königs die Strafszeit auf 1½ Jahr herabgesetzt worden. — Gemiß Alle, die den Betroffenen und seine Familie kennen, werden sich mit ihr über dies königliche Ehrgefühl recht herzlich freuen.

Bermischte Nachrichten.

— Lola Montez und Kossuth sind auf dem Dampfer Humboldt nebst den Pariser Frauenzimmern, die für die Ertragnisse der berühmten Goldbarrenlotterie nach Californien geschickt werden, glücklich auf der Manhattaninsel, New-York, gelandet. Dagegen Kossuth auf der Rede von 31 Kanonenschüssen begrüßt wurde und gleich fünf Reden hielt und fünf Reden hörte, so wendete sich die öffentliche Aufmerksamkeit doch in weit höherem Grade der Lola Montez zu. Bis jetzt hat sich der Congress noch nicht um den ungarischen Rebellenchef bekümmert. Der Kanonengruß wurde von einem Ungarn abgefeuert und zwar für jeden Unionsstaat ein Schuß. Das ist bis jetzt Alles.

Börsennachrichten.

Leipzig, 22. December. K. O. Staatspapiere 5% 103 1/2 Br.; do. 4 1/2 % 102 1/2 Br.; do. 4 1/4 % 100 1/2 Br.; do. 3 1/2 % 88 1/2 Br.; Rentenbriefe 4 1/2 % 92 1/2 Br.; Prior. Obl. d. Chemn. Eisenb. 4 1/2 % 100 Br.; do. 4 1/2 % —; Leipziger Stadt-Obligat. 4 1/2 % 95 Br.; do. 4 1/2 % 100 1/2 Br.; do. 4 1/2 % —; Eisenb. Rentenbriefe 4 1/2 % 91 1/2 Br.; do. 4 1/2 % 101 1/2 Br.; do. Kaiserl. 3 1/2 % 87 1/2 Br.; do. 3 1/2 % 100 1/2 Br. — K. Preuss. Steuer-Gr.-Gossensb. 4 1/2 % 86 1/2 Br.; do. 3 1/2 % —; Leipz. Bankactien 17 1/2 Br.; — Aust. Ror. 100% (= pr. St. 3 Thlr. 18 Ngr. 4 1/2 Pf.); Solwitzer Ducaten 6 1/2 (= pr. St. 3 Thlr. 5 Ngr. 6 Pf.); Polstrucaten 5 1/2. — Sächsisch-Bairische Eisenbahnactien 86 1/2 Br.; Sächsisch-Schleische 99 1/2 Br.; Leipz.-Dresdn. 146 1/2 Br.; Eisenb.-Act. 24 1/2 Br.; Magdb.-Leipz. 242 Br.; Desser. Banknoten 82 Br. Berlin, 22. December. Prem. Nat. 100% Br.; St.-Sch.-Sch. 88 1/2 Br.; Bankact. 99 Br.; Friedrichsdor. 113 1/2; Tabor. 109 1/2.

Getreideberste zu Dresden, 19. December.

Brauner Weizen 64—66 Thlr. bew.; weißer Weizen 67—69 Thlr. bew.; Roggen 58—60 Thlr. bew. Gerste 44—46 Thlr. bew. Hafer 23—25 Thlr. bew. Erbsen 59 Thlr. bew. Spiritus nicht angeboten.

zimmer dienste. Die größte Schwierigkeit aber bot die Herstellung einer regelmäßigen Verbindung zwischen der Bühne und den handelnden Personen. Man konnte zwar die Künstler von der Straße aus auf einer Leiter den Balkon, die Zinnen von Ithalia Tempel, erstiegen lassen, aber der Chor der lieben Straßensugend, welcher an Ernst und Würde keineswegs dem Chor der geistlichen Tragödie gleich, bildete dann eine üble Jagade; der andere mögliche Weg aber, das Erstellen der Bühne vom Deckstee aus, raubte dem Theaterpublicum begrifflicherweise alle Lusten. Thomala trieb endlich einen Tunnel durch die Erhöhung der Bühne, der vom Deckstee bis zu jenem Balkon reichte. Ohne Ausschauen zu erregen, konnte man zum Eingang des Tunnel gelangend, sich darin rasch anziehen und dann in voller Bühnenpracht auf den Brettern erscheinen. Brillant war ein Uebelstand, daß der Tunnel dunkel und eng war, und besonders der letztere Umstand wollte nur Personen von schwächlicher Leibesbeschaffenheit das Durchdringen gestatten. Zum Glück zeigte sich nur eine einzige Schauspielerin, und besonders wenn sie als Kaiserin Katharina I. aufzutreten hatte, von so staltlicher Gestalt, daß sie beim Gange durch den Tunnel einen Vorstoß bewerkstelligte, welcher eigentlich auf einem Nachschub bestand, den der fröhliche Arm des Musikdirectors bereitwillig leistete.

Schiller's Werke, Colli's „Regulus“ und „Valkoa“, sogar glänzende Opern, vor Allem aber sämmtliche Stücke von Kopylow, deren verhältliche bodenlose Ueberlichkeit damals von dem allgemeinen Geschmack als moralisch verwerth wurde, kamen auf dieser Bühne zur Darstellung, wobei der Director selbst als großer Künstler glänzte. Es schade nichts, daß er seinen Provinzialdialekt nicht ablegen konnte, er behauptete als König in „Don Carlos“ eine würdige Haltung zu den „Kroffen meines

Brüder“. Diese Ungenüßtheit des Meisters fand Nachahmung bei seinen Schülern, und den Zuschauern jener Aufführungen wollen noch heute die Worte schauerlich in den Ohren tönen, mit welchen Madame Stark als Maria Stuart dem Tode entgegensteht: „Burt, burt, die Glucke ruft!“

\* Der für die „Times“ in London bestellte musikalische Kritiker, Davis, der von allen Künstlern in England nicht wegen seines trefflichen Urtheils, seiner Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit, sondern wegen seines Einflusses ebenso gesucht als gefürchtet ist, bekommt jährlich von der Redaction für seine Artikel die Summe von 5000 Thalern. Dies ist nur der fixe Gehalt. Die Geschenke aller Künstler, die ihm tributpflichtig sein müssen, wenn sie Anerkennung erlangen wollen, soll sich auch ziemlich auf 2000 Thaler belaufen, denn ein in London auftretender Virtuose pflegt nicht unter zehn Pfund Sterling zu spenden, da ein solcher Artikel von diesem hinkenden Kritiker in den „Times“ mehr denn hundert Guineen werth ist.

\* Folgendes schmelzhaftes Bild eines Dankes enthält ein Pariser Journal aus der Feder eines französischen Reisenden: Stellen Sie sich eine hagere Gestalt vor mit knochigen Handgelenken, Hüften von einer Größe und Breite, die auf immer das Wappenschild eines Standesherrn verdunkeln würden, einem auf dem Hinterkopfe stehenden Hut, krumm Haar, einer Backe, die geschwollen ist, nicht von einer zufälligen Erkrankung, sondern von einem Knollen Tabak vom Morgen bis zum Abend, Lippen gefärbt von derselben Pflanze, einem schwarzen Hode mit engen Schößen, einem Hemde mit umgeschloppten Kragen, Gendarmenhandschuhen und Brille mit in Harmonie mit der übrigen Ausstattung, und Sie werden das wirkliche Portrait eines Dankes von guter Erziehung vor sich haben.

# Ortskalender und Inserate.

## Für die hilfsbedürftigen Hinterlassenen

der im November durch den Schneesturm Verunglückten haben wir heut dem königlichen Ministerium des Innern zur Vertheilung an die unglücklichen Familien weitere 10 Thlr. 10 Ngr., also bis jetzt in Summa 66 Thlr. 10 Ngr.

übergeben können, zu welchen noch der Betrag von 5 Thlrn. hinzuzuschlagen kommt, den Herr Bürgermeister Seuffardt in Stolpen als Betrag einer von ihm veranstalteten Sammlung zu gleichem Zwecke direct an das königl. Ministerium des Innern eingesandt hat. Indem wir den edlen Gebern für diese ihre Liebesgaben unsern innigsten Dank sagen, verweisen wir auf die in den einzelnen Nummern unsers Blattes abgedruckten speciellen Quittungen, und bemerken, daß unsere Expedition (Am See Nr. 35) gern bereit sein wird, fernere Beiträge in Empfang zu nehmen.  
Dresden, 23. December 1851.

Die Redaction des Dresdner Journals.

Im Verlage von Arnz & Comp. in Düsseldorf ist soeben erschienen und in allen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen zu haben:

## Düsseldorfer Lieder-Album.

6 Lieder mit Pianofortebegleitung, illustriert durch ganz ausgeführte Aquarellzeichnungen.

Auf dem Rheine	von Wolfg. Müller, comp. von J. Rietz,	illustriert von H. Ritter.
Der stille Grund	" Eichendorff, " " F. Hiller,	" " O. Achenbach.
Der Gärtner	" E. Mörike, " " R. Schumann,	" " W. Camphausen.
Streich aus mein Ross	" E. Geibel, " " J. Tausch,	" " C. F. Lessing.
Ave Maria	" E. Geibel, " " R. Franz,	" " A. Achenbach.
Die Nachtigallen	" Eichendorff, " " C. Reinecke,	" " R. Jordan.

Preis 6 Thlr. 20 Ngr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Dresden bei Carl Döcker, Neustadt an der Elbe, zu haben:

## Weber's Volks-Kalender für 1852.

Dritter Jahrgang.

Erste Abtheilung: Jahres-Kalender.

Zweite Abtheilung: Geschichtskalender.

Dritte Abtheilung: Politische Belehrungen.

Vierte Abtheilung: Länder- und Völkerkunde.

Fünfte Abtheilung: Naturhistorische Belehrungen.

Sechste Abtheilung: Gemeinnützige Belehrungen.

Siebente Abtheilung: Unterhaltungskalender.

Achte Abtheilung: Haus- und Hifskalender.

Mit 175 in den Text gedruckten Abbildungen. — Preis 12 Ngr.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

## Zu Festgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager feiner **Parfumerie- und Toilettenseifen**, als: **Pommade philocome, Vinaigre de Toilette, Huiles, Cosmetiques, Macassaroeel, Kalydor, echtes Eau de Cologne, feine franz. und engl. Parfums**, als **Ess. bouquet, Jockey-Club, Spring-Flowers, Mousseline, Bouquet souveraine, Rose mousseux etc.**, fein parfümirte **Toilettenseifen**, wie **Honig-, Windsor-, Veilchen-, Rosen- und Mandelseifen**; diverse neue Sachen in **Cartonagen mit Parfumerieen** gefüllt, sowie die beliebten **Fruchtseifen** in eleganten Körbchen u. in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Carl Süß, Wilsdruffer Gasse Nr. 46.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Dresden bei Carl Döcker, zu haben:

## Schiller und sein Väterliches Haus.

Von Ernst Julius Saupé,

Schullehrer am Gymnasium zu Vera.

Inhalt: I. Schiller's Eltern. Der Vater. — Die Mutter. II. Schiller's Schwermutter. Christophine Reimwald, geb. Schiller. — Louise Franke, geb. Schiller. — Rosette Schiller.

Preis 24 Ngr.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

In der Verlagsbuchhandlung von Friedrich Brandstetter in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

## Das Wort der Frau. Eine Festgabe

von Friedrich von Heyden.

Dritte revidirte Auflage.

Elegant gebunden. Preis 1 Rthlr. 15 Ngr.

## Die Königsbraut.

Gedicht in fünf Gesängen von Friedrich von Heyden.

Elegant gebunden. Mit Titellupfer. Preis 22½ Ngr.

Das Heldengedicht — das Wort der Frau — in dem ein glänzender Streif deutscher Vorzeit an uns vorüberzieht, erscheint hier in dritter, durchgesehener Auflage. Eine Festgabe in jeder Beziehung.

Die Königsbraut, ein Gedicht, dessen Ausgabe der Verfasser leider nicht mehr erlebte, wird den Verehrern des Dichters willkommen sein!

Bei Gebhardt & Neisland in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Martin Luther.

Kirchengeschichtliches Lebensbild aus der Zeit der Reformation.

Von Dr. August Wildenhahn.

Dritter und vierter Theil.

Nach unter dem Titel:

## Der Tag zu Augsburg.

Drei Theile.

Preis gebroten 1½ Thaler.

Wenn es die Aufgabe des Verfassers war, in den beiden ersten Theilen des Werkes mehr die Person und die persönlichen Schicksale des großen Mannes zu schildern, so sollte in dieser zweiten Abtheilung des Werkes (Theil 3 und 4) der große gewaltige Kampf selber geschildert werden, aus welchem die protestantische Kirche als eine Wiedergeburt des Glaubens und Lebens der ersten christlichen, durch die Apostel geordneten und geheiligten kirchlichen Gemeinschaft hervorgegangen ist.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Keine Kartoffelkrankheit mehr!

oder gründliche und faßliche Anweisung, auf die einfachste und wohlfeilste Weise die zur Linderung gewordene Kartoffelkrankheit zu beseitigen.

Von Bergmann in Waldheim.

Preis 5 Ngr.

Der im Gebiete der Landwirtschaft als bewährter Schriftsteller bekannte Verfasser dieses Schriftchens hat hier seine Erfahrungen und Ansichten über Beseitigung der Kartoffelkrankheit, über welche er sich bereits in einem Aufsatze in Nr. 268 d. Bl. ausgesprochen, der weitesten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und empfohlen wie dasselbe allen Landwirthen, zumal bei der Wohlfeilheit seines Preises, dringend zur Beachtung.

Erschienen ist bei F. A. Brockhaus in Leipzig und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

## Erinnerungen

aus dem

## Leben eines wackern Mannes.

Erzählungen und Schilderungen für die reifere Jugend.

Von M. Johann Ernst Volbeding.

Zwei Bändchen.

8. Geb. 1 Thlr. 15 Ngr.

Früher erschien in demselben Verlage: Jeder ist sich selbst der Nächste. Erzählung für die Jugend. Nach dem Englischen. 8. 15 Ngr.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

## Geschichtsparagraphen

für den

## historischen Elementarcurfus

in Gymnasien und ihnen gleichstehenden Lehranstalten.

Von Dr. Friedrich Maximilian Vertel.

8. Geb. 20 Ngr.

Die am Polizeihause ausgehangene Holzschiffenbüchse wird der eingetretene Kälte halber der zärtigen Beachtung des gebeten Publicums empfohlen.

Im Winter von 1849 bis 1850 war der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, für 111 Thaler Holz an 568 Arme in allen 8 Polizeibezirken zu vertheilen.

August Forkhardt, Polizeiwachtmeister.

## Neckar-Champagner

von vorzüglicher Güte empfohlen zur gütigen Beachtung und verkaufen die Flasche à 1 Thaler

## Kressner & Voisin,

Schloßgasse, Hotel de Pologne.

## Echte Nürnberger Lebkuchen

empfehlen in verschiedenen Sorten

## H. A. Ronthaler,

Altmarkt Nr. 6.

## Theater.

Mittwoch, den 24. December.

Königliches Hoftheater.

Heute geschlossen.

## Wasserstand der Elbe.

Dienstag Mittag: 1° 9' über 0.

## Reisegelegenheiten.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Nach Leipzig: Früh 6 U., Vorm. 10 U. (Nachzug), Mitt. 1 1/2 U., Ab. 6 U. und (Nachzug bis Klein) 7 1/2 U. (Preis: I. 3 Thlr., II. 2 Thlr., III. 1 1/2 Thlr.)  
Nach Berlin über Adersau: Früh 7 1/2 U. combin. Post- und Personenzug, Nachm. 4 1/2 U. Personenzug. (I. 5 1/2 Thlr., II. 3 1/2 Thlr., III. 2 1/2 Thlr.)

Sächsisch-schlesische (und Böhm.-Sittauer) Eisenbahn. Nach Görlitz: Früh 6 U., Vorm. 10 U. (Hauptzug für Breslau), Nachm. 2 U. u. Abends 5 U. Nach Sittau: mit dem Sittauer Zug früh 6 U., Vorm. 10 U. u. Abends 5 U. (Wichtig und Sittau: I. 2 1/2 Thlr., II. 1 Thlr. 26 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr. Breslau: I. 7 Thlr. 12 1/2 Ngr., II. 5 Thlr. 4 Ngr., III. 3 Thlr. 28 Ngr.)

Sächsisch-böhmische Eisenbahn. Nach Wien: Früh 7 1/2 U. und Abends 10 U. — Nach Prag: Früh 7 1/2 U., Mitt. 1 1/2 U. u. Abends 10 U. — Nach Bodenbach, Krippen, Königstein u. Pirna außer mit den vorstehenden Zügen Abends 6 U., und nach Pirna, Königstein u. Krippen Sonntags Extrazug Vorm. 11 U. (Preis: Nach Wien: I. 16 Thlr. 24 Ngr., II. 11 Thlr. 5 Ngr., III. 7 Thlr. 28 Ngr. Nach Prag: I. 5 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Ngr., III. 2 Thlr. 13 Ngr. Nach Bodenbach: I. 1 Thlr. 12 Ngr., II. 1 Thlr. 3 Ngr., III. 25 Ngr.)

Dresden, den 23. December.

Angekommene Fremde. Hotel de Saxe: Parisch, hannov. Genral aus Hamburg; v. Transche, Gutsherr, aus Holland; Baron Wair v. Sichen, Rgtsbef. aus Hanau; Graf v. Fürstenstein, Rgtsbef. aus Ullersdorf. — Hotel de France: Graf v. Stradowitz, Gutsherr, aus Kamern; v. Brandenstein, Oberleutnant aus Wien; Duperon, Regent, aus Konstantinopel. — Britisch Hotel: Graf Szembel, Gutsherr, aus Warschau; Graf Szembel aus Poremba. — Stadt Wien: v. Achimsky, Gen.-Landchaftsdirect. aus Treppeln. — Stadt Gotha: v. Schönberg-Pörling, Oberleutn. u. Gutsherr, aus Tanneberg. — Stadt Rom: Geltschmidt, Dr. jur. aus Frankfurt a. M. — Stadt Berlin: Graf Szembel aus Krakau. — Stadt Leipzig: Graf v. Erbach, Oberleutn. aus Prag; v. Wistham, Hauptm. aus Forst; Pirsch, Dr. med. aus Prag.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. C. L. Wartsch in Leipzig; Hrn. Stadtrichter Adm. Müller in Opatowitz.

Verlobt: Hr. August Künzel in Dresden und Frau. Anna u. Hlemann in Leipzig.

Bestorben: Hr. Robert Löwe, Drechslergesell in Dresden. — Frau Karol. Friederike Hoff geb. Peters, verw. gewes. Döring, in Pirna. — Frau Wilh. Auguste verw. Pastor Stöckmann geb. v. Wöfe in Laucha. — Frau Joh. Aug. Netto geb. Wähler in Niederauerbach. — Hrn. Dr. med. Franz Würschaper in Roswein eine Tochter. — Hr. Christian Friedrich Schorch in Lichtenstein. — Hr. Tuchhändler Christian Komrad Kruppe in Leipzig. — Hr. Pellegrius bei Martelle in Leipzig. — Hr. Christian August Harms in Leipzig. — Hr. Hermann Held, Handlungscommiss in Leipzig. — Hr. Postverwalter u. Posthalter Christian Friedr. Bräunel in Waldenburg. — Frau Oberamtman Ksch in Neißsch. — Frau Alwine Rosalie Kühn geb. Schmidt in Rochlitz.